

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

9.4.1836 (Nr. 99)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 99.

Samstag, den 9. April

1836.

Baden.

Karlsruhe, 8. April. Die Nr. 20 des großherz. Staats- und Regierungsblatts, vom heutigen, enthält eine Verordnung großh. Ministeriums des Innern vom 25. v. M., das Gestütswesen betr.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 4. April. Die Lederzufuhren, die schon seit einigen Tagen statt haben, und womit heute der Markt eröffnet wird, sind ungeheuer; ein Wagen folgt heute dem andern, und die Verkäufe in diesem gangbaren Artikel werden jedenfalls bedeutend ausfallen. Ebenso werden die Umsätze in Leinwand nicht unbedeutend seyn; die Frequenz in diesem Artikel dürfte ebenfalls morgen am stärksten seyn, wie überhaupt der Kleinverkehr an diesem Tage erst recht beginnt. In englischen Manufakturwaaren sollen indessen, wie allgemein behauptet wird, schlechte Geschäfte gemacht worden seyn. Trotz dem, daß aus den Zollvereinsländern eine so große Zahl von Kaufleuten und Fabrikanten unsere Messe bezogen, so hört man doch wenige derselben Klage führen, — der beste Beweis davon, daß ihre Waaren Absatz fanden und noch finden. Viele derselben haben bedeutende Geschäfte gemacht, und fortwährend sieht man hohe Frachtwagen von verkauften Waaren unsere Stadt verlassen. Das Gedränge am Krier'schen Hofe (der eigentlichen Lederniederlage) und den angränzenden Straßen ist ungeheuer. (S. M.)

Kurhessen.

Kassel, 3. April. Ueber die in Berlin von Herrn Eggena gepflogenen Unterhandlungen in der rotenburgischen Erbchaftsangelegenheit erfährt man, daß der Versuch, die Sache auf diplomatischem Wege zu betreiben und die kön. preuß. Regierung zu veranlassen, die Ansprüche des hessischen Fürstenhauses auf die Herrschaft Ratibor anzuerkennen, mißlungen ist. Es bleibt daher nichts übrig, als diese Angelegenheit nunmehr auf dem Wege Rechts weiter zu verfolgen, welches ein langer und schwieriger Weg ist, da das königl. preuß. Oberlandesgericht in Ratibor die Allodialerben, die Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingenfürst, welche sich im Besiz des Herzogthums Ratibor befinden, in possessorio geschützt hat, die Sache mithin in petitorio durchgefochten werden muß.

Württemberg.

Stuttgart, 1. April. Nachdem die bisherigen Versuche, Runkelrübenzucker bei uns zu bereiten, nicht ganz

gelingen oder wieder aufgegeben worden sind, hat sich jetzt, wie es scheint auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins für den Neckarkreis, ein Verein für Bereitung von Zucker aus Runkelrüben gebildet. Derselbe macht es sich zur Aufgabe, mit der Selbstbereitung des Runkelrübenzuckers in den ländlichen Haushaltungen einen, oder, je nachdem es die Zahl der Aktien zuläßt, mehrere Versuche an verschiedenen Orten ausführen zu lassen. Dessenfällige Blätter hatten in neuerer Zeit die Art, wie einzelne Haushaltungen die für sie erforderliche Quantität Zucker bereiten können, mitgetheilt. Die Aktien sind auf 3 fl. angesetzt. — Die als Teilnehmer an der Koseritz'schen Meuterei zu 5, bis 2½ jähriger Festungsarbeitsstrafe verurtheilten 8 Unteroffiziere erstehen ihre Strafe in der hiesigen Militärsträflingsanstalt. Wie man hört, zeichnen sie sich jetzt sämmtlich durch sehr lobenswerthes Benehmen aus.

(Nürnb. Korresp.)

Preußen.

Berlin, 1. April. Hr. v. Raumer soll bei seiner abermaligen Reise nach England auch den Einladungen genügen, welche er in Folge seines Werkes über England von der Partei der gemäßigten Tories und strengen Whigs erhalten hat, denen er besonders das Wort redete. Hier sich aufhaltende Engländer glauben, daß Hr. v. Raumer in diesen Salons während der bevorstehenden Saison eine Rolle spielen werde. — Einem unverbürgten Gerücht zufolge, sollen in den höhern Schulanstalten Lehrstunden der russischen Sprache eingeführt werden. Die französischen Lehrstunden sollen etwas beschränkt werden, auch sollen die Hindernisse, welche seit längerer Zeit jungen Leuten aus dem Gewerbestande das Reisen nach Frankreich erschweren, eine größere Ausdehnung erhalten. — Die erfreulichen Resultate des Zollverbandes, welcher auf die gemeinsame Verknüpfung des deutschen Vaterlandes einen so großen und wohlthätigen Einfluß übt, sollen in pecuniärer Beziehung sich für Preußen auch in diesem Jahre noch nicht günstig gestellt haben. (S. M.)

Paderborn (in Westphalen), 1. April. Im nächstkommenden Spätsommer werden in hiesiger Gegend große Truppenmanöver statt finden, an denen zwei preußische Armee-corps Theil nehmen sollen. Es werden, heißt es, 26 Bataillone hier versammelt seyn. — Die Auswanderungen aus dem Paderborn'schen und dem angränzenden Lippe'schen nach Nordamerika sind in diesem Jahre wieder beträchtlich. Am heutigen 1. April sind zwei Fahrzeuge

mit deutschen Auswanderern von Bremen unter Segel gegangen.

Österreich.

Prag, 31. März. In Bezug auf die Krönung Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand als König von Böhmen werden bereits in der hiesigen Königsburg, die in diesem Augenblicke noch von Karl X. zum Theil bewohnt wird, thätige Vorbereitungen getroffen. Sie wird fast ganz restaurirt und insbesondere der s. g. spanische Saal, der fünf bis sechstausend Menschen faßt, wird neu hergestellt. Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was man davon im Publikum vernimmt, so dürften die angeordneten Feierlichkeiten eben so prachtvoll ausfallen, als die Krönung des Kaisers und der Kaiserin selbst. Man kennt jedoch bei solchen Veranlassungen von jeher die großartige Pracht, den Glanz und die Würde des böhmischen Adels, an dessen Spitze der Graf Chotel, als Chef der Stände und des Landes, steht. Das übliche Krönungsgeſchenk des Königreichs soll diesmal in 30,000 Dukaten für den Kaiser, und in 25,000 Dukaten für die Kaiserin bestehen. — Karl X. wird Anfangs Mai wieder nach Töplitz reisen, dessen treffliche Bäder so wohlthätig auf ihn wirken. Nach vollendeter Kur wird derselbe, dem Vernehmen nach, Böhmen auf immer verlassen und sich nach Salzburg begeben, wo er wahrscheinlich das schöne Schloß Mirabel bewohnen wird; dagegen kehrt die Herzogin von Berry, welche sich seit einiger Zeit in Grätz aufgehalten hat, wieder nach ihrem romantischen Wohnsitz im kaiserl. Schloß zu Brandeis zurück. (Pr. St. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 4. April. Der Marineminister hat eine über einen bedeutenden Punkt unserer Gesetzgebung schwebende Ungewißheit gehoben. Nach unserem öffentlichen Rechte erlangt nämlich jeder Sklave in dem Augenblick, wo er den französischen Boden betritt, seine Freiheit. Dies verhütete indessen bisher nicht, daß ein solches Individuum bei der Rückkehr in unsere Kolonien nicht wieder der Sklaverei verfallen wäre. Der König hat nun auf die Vorstellung des Marineministers eine Ordonnance unterzeichnet, wonach ein mit der Einwilligung seines Herrn nach Frankreich gebrachter Sklave völlig und für immer emanzipirt seyn soll.

— Der von dem Finanzminister heute vorgelegte Gesetzentwurf über die Besteuerung des inländischen Zuckers enthält in 14 Artikeln eine durchlaufende Reihe von Beschränkungen und chikanösen Bestimmungen. Der darüber in der Kammer entstandene Lärm konnte auch über eine halbe Stunde nicht beschwichtigt werden.

— Kersausse, einer der Aprilverurtheilten, befindet sich zu Brest; er ist von dem Gefängnisse nach dem sogenannten Casarthurm gebracht worden. Seine Schwester hat das Zimmer, welches er bewohnt, möblirt. Uebrigens zeigt Kersausse eine solche Ueberspannung, daß man Ursache hat, für seinen Verstand zu fürchten; um, sagt er, dieselbe Strafe, wie seine Kameraden, die im Gefängnis zu Doullens befindlichen Verurtheilten, zu

erleiden, hat er die gewöhnliche, ihm dargebotene Nahrung verweigert, und alle seine Nahrungsmittel auf die nämliche Quantität und Qualität, die jenen gereicht wird, beschränkt, um so sich gänzlich mit seinen Mitangeklagten in dieselbe Klasse zu stellen.

— Der von Hrn. Ducos am 2. d. in der Sitzung der Abgeordnetenkammer erstattete Bericht über den Zollgesetzentwurf stellt sehr freisinnige Grundsätze hinsichtlich der Handelsfreiheit auf, erklärt es aber für nothwendig, nur allmählig und mit der größten Schonung bei den erforderlichen Verbesserungen zu Werke zu gehen. Er verlangt keine Verminderung des Einfuhrzolls von Wolle und eine sehr geringe des Zolls vom Eisen. Er betrachtet den Gesetzentwurf des Herrn Duchatel als den Anfang zu einer Ausführung der Grundsätze, und erweitert nur mit großer Vorsicht die bereits durch die Ordonnances, welche der fragliche Gesetzentwurf sanktioniren soll, ausgeführten Verbesserungen. Hr. Ducos zeigt, daß das Prohibitivsystem seinem Grundsatz nach nie aus staatswirthschaftlichen, sondern immer aus politischen Gründen eingeführt wurde. Die Prohibition konnte als kriegerisches Mittel angewendet werden; jetzt aber, da die Völker sich einander nähern, ihre freundschaftlichen Verbindungen zu erweitern, das allgemeine menschliche Interesse an die Stelle des selbstsüchtigen Lokalinteresses zu stellen streben, kann von Beibehaltung eines feindlichen trennenden Systems, das jedem Volke selbst wieder schadet, nicht die Rede seyn. Der Berichterstatter weist dann noch nach, daß England, wo die Wissenschaft der Nationalökonomie am weitesten vorgeschritten, durch sein eigenes kommerzielles Interesse mehreremale bewogen wurde, die Wirksamkeit des Prohibitivsystems zu vermindern.

Paris, 5. April. Von gestern sollte eigentlich das bereits über einen Morat dauernde Cabinet seinen Namen herleiten, auf den es Anspruch macht, denn nie wurde von den entgegengesetzten Parteien eine so vollständige Versöhnung hergestellt, als während und nach dem Anhören des ministeriellen Gesetzesvorschlags über die einheimische Zuckerbesteuerung und deren Beziehungsart. In dieser Hinsicht kann sich das Ministerium schmeicheln, auch jeden Unterschied der Parteien verwischt zu haben. Daß die Morgenblätter mit in das allgemeine Verdammungsurtheil einstimmen, bedarf keiner Erwähnung. Selbst die den Kolonisten zugehörenden Spalten eines jüngst veräußerten Morgen- und Abendblatts sind mit Ladel gegen diesen Anschlag, der in der Industrie der Inquisition einen neuen Platz einräumt, angefüllt. Die Doktrinäer reiben sich die Hände, und wer weiß, ob nicht einer mit unter der Decke steckt, und den neuen Ministern absichtlich diesen Streich gespielt hat. — Nur der Bon Sens spricht von der gestern entdeckten Verschönerung. — Als erfreuliche Nachricht kann die endlich zu Stande gekommene Uebereinkunft zwischen der franz. u. englischen Postverwaltung mitgetheilt werden, wodurch nun die Londoner Blätter um Vieles billiger zu stehen kommen. Das ganze Festland ist bei dieser verbesserten Einrichtung theilhaftig. Später dürfte selbst eine noch

weit umfassendere Anordnung getroffen werden. Ueberhaupt entspricht der gute Wille und die Thätigkeit des hiesigen Postdirektors allen nur erdenklichen Wünschen. — Bowring's Hierseyu hat zum Zweck, Paris, Brüssel und London durch Eisenbahnen in schnelle Verbindung zu setzen. Mit den franzöf. Eisenbahnen geht es übrigens keineswegs rasch vorwärts; es kreuzen sich eine Menge von Privatinteressen. — Der in der Deputirtenkammer vorgelesene Bericht über das Mauthgesetz ist kaum angehört worden. — Das Wochenheft: „die Mosde“ ist gestern für seinen Wis mit 4000 Fr. Geldbuße und in ein halbes Jahr Gefängniß für die Person seines Geranten bestraft worden. Die Reihe kommt nun an die Quotidienne und die Gazette de France, die vermutlich bei der herrschend gewordenen systematischen Strenge der Geschwornen nicht besser wegkommen dürften. Niemand beklagt das Loos dieser Blätter, welche weiter nichts als merkantilsche Spekulationen sind, und im Augenblick, wo das politische Interesse im Sinken ist und die Gemüther der Ruhe pflegen, durch Uebertreibung und rohen Wis die Aufmerksamkeit mit Gewalt in Anspruch nehmen wollen. Den liberalen Wigblättern muß das Lob gegeben werden, daß sie jetzt den Skandal meiden, und ihre Stacheln gegen die Gesellschaft wenden. — So eben erhalte ich den, auffer seinen gewöhnlichen 12, noch 36 Spalten ausfüllenden Moniteur. Das Wichtigste darin ist die bereits im gestrigen ministeriellen Abendblatt gegebene Widerlegung eines englischen Blattes, welches behauptete, General Alava hätte um die Einschreitung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten gehalten.

Großbritannien.

London, 1. April. Es sind vier Kriegsschiffe nach Para abgefeselt, um im Verein mit einer brasilianischen Esquadre die Indianer, die sich der Stadt bemächtigt haben, zu unterwerfen.

— Hr. Rutherford, das Parlamentsmitglied von Dublin, dessen Wahl angegriffen worden, ist gestern gestorben.

— Die letzten Nachrichten aus Florida melden, daß ungefähr 3000 Mann regulärer Truppen und Freiwilliger auf der Operationslinie eingetroffen sind, und daß man ein Treffen mit dem Hauptcorps der Seminolen erwartet. Die Seminolen scheinen, nach allen Berichten, nicht im Stande, über 500 Mann zusammenzubringen, denn viele der ihrigen sind zu den Weißen übergegangen.

Italien.

Venedig, 30. März. Im hiesigen Publikum ist gegenwärtig fast von nichts anderem die Rede, als von einem wichtigen Unternehmen, welches binnen einigen Tagen ins Leben treten wird; nämlich von der Anlegung einer Eisenbahn mit Dampfwagen zwischen hier und Mailand. Die Chefs der achtbarsten hiesigen Handelshäuser sind seit einiger Zeit mit jenen zu Mailand deshalb in Berathung und Unterhandlung getreten, wobei die großen Vortheile reichlich erwogen wurden, welche dem Handelspublikum sowohl, als allen Einwohnern des lombardisch-

venetianischen Königreichs durch die Schnelligkeit dieser neuen Verbindungswege erwachsen würden. Die Vorarbeiten zu einem darauf bezüglichen Prospektus sind bereits vollendet, zahlreiche Unterschriften von Kapitalisten aus hiesiger Stadt, aus Mailand und den zwischenliegenden Städten sind gesammelt, und da es auffer allem Zweifel liegt, daß unsere väterliche Regierung, welche bekanntlich jede gemeinnützige Anstalt aus allen Kräften unterstützt, den Unternehmern in Betreff der Expropriation und Nivellements des Terrains, hülfreiche Hand bieten wird, so sieht man dem Gedeihen des großen Werkes vertrauensvoll entgegen. Abgesehen von dem mehr und mehr zunehmenden Handelsverkehr zwischen hier, dem Mittel- und Oberitalien, welches seine Erzeugnisse durch die hiesige Verkehrsamkeit nach der Levante ausführt, so wie von der starken Frequenz von Reisenden aller Länder Europa's, dürfte die projektirte Venedig-Mailänder Eisenbahn in jeder Beziehung die wichtigste werden, welche bis jetzt unternommen worden ist.

Neapel, 16. März. Am 9. d. erteilte Se. Maj. der König dem Grafen Mantuschewitz Privataudienz, worin derselbe das Schreiben überreichte, durch welches er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Se. Maj. des Kaisers aller Russen bei unserem Hofe beglaubigt wird. (Neap. Stg.)

Holland.

Haag, 31. März. Man spricht von einer bevorstehenden Reise S. Maj. der Königin nach Berlin, von wo dieselbe mit ihrer Tochter, Prinzessin Albrecht von Preußen, später hierher zurückkehren würde. — Unsere Handelsverbindungen mit den ostindischen Kolonien, woselbst General Cereus nur definitiv als Generalgouverneur die Verwaltung übernommen, sind fortwährend äußerst lebhaft. (Allg. Stg.)

Die Hannover'sche Zeitung enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Batavia vom 10. November: „Wir hatten beinahe eine Stunde zu fahren, ehe wir von der eigentlichen Stadt nach Weldevreden und op Konings Plain kamen. Die Häuser, worin die Europäer wohnen, sind sämmtlich wahre Paläste. Sie sind alle mit großen Vorhallen (die man Gallerie, Veranda, nennt) versehen. Vor dem Hause ist ein großer freier Platz von einem Gitter eingeschlossen, und mit Blumen bepflanzt. Längs der Gallerie brennen Abends mindestens sechs prächtige weiße Laternen, und auf den Tischen, um welche die Herren und Damen weiß gekleidet sitzen, stehen die herrlichsten Ausrüstungen. Der Ton, welcher hier herrscht, ist so steif, daß er jeden Neuankömmlingen beängstigt; ein Europäer darf nie zu Fuß gehen, selbst nicht zu seinem nächsten Nachbar, die Etiquette verbietet dieses. Die Wagen sind sehr nett gebaut, meist halbe Chaisen und ganz offen, gewöhnlich nur für zwei Personen, und mit zwei, mitunter auch vier muntern Pferden bespannt. Fast Jeder hält sich selbst Equipage, da die Pferde sehr wohlfeil sind. Die Kutscher und Bediente hingegen machen keinen besondern Effekt, sie sind beinahe halb nackt, wenige haben Beinkleider an, die

meisten tragen ein Sarvon, ein indisches Gewand, das sie zierlich um den Unterleib zusammennehmen. Unter den Eingebornen kann man kaum die Männer von den Frauen in ihrer Tracht unterscheiden, nur daß jene einen Turban auf dem Kopfe tragen, während diese mit bloßem Kopfe gehen. Die Gasthöfe sind hier enorm theuer, 5 fl. kostet der Tag, man mag essen oder nicht; dagegen nehmen aber auch bei Tafel die Gerichte kein Ende, zwanzig ist die geringste Anzahl; hinter jedem Stuhle steht ein malayischer Junge zum Serviren. Die Früchte sind herrlich, besonders die Mangos und Ananas. Die Betten sind noch breiter wie die in England, die Zimmer sehr hoch, und Fenster und Thüren so groß, wie in einer Kirche. Der Fußboden ist überall mit Marmorplatten belegt, und darüber eine zierlich geflochtene Matte. Die Verbindung mit Europa ist gegenwärtig stärker als jemals; fast jede Woche ist Gelegenheit, Briefe nach Holland zu schicken. Ueber die Hitze kann ich nicht klagen, es ist lange nicht so warm, als es um diese Zeit voriges Jahr in Berlin gewesen.

Belgien.

Brüssel, 1. April. Die ausländischen Redakteure der Journale Union, Independant und Mercure belge wollen sich naturalistren lassen.

— Die Arbeiten für die Eisenbahnen von Termonte nach Gent sind gestern zugeschlagen worden.

Brüssel, 3. April. Der Kriegsminister macht eine Urlaubsreise nach Frankreich.

Spanien.

* Madrid, 28. März. Die Mehrheit, so glaubt man wenigstens allgemein, wird gewiß mit Mendizabal stimmen, denn sie ist fast das Werk seines Einflusses. Sonderbar, daß derselbe Minister, dem es gelungen, die Wähler für seine Meinung zu gewinnen, nicht im Stande ist, sein Kabinet auf vollständigen Fuß zu bringen. Weder Arguelles, Sancho, noch Calatrava, wollen sich bewegen lassen. Dem Erstem wurde die Präsidentschaft und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, dem Andern das Ministerium des Innern, endlich dem Zulestgenannten das Portefeuille der Gnade und Gerechtigkeit angetragen. Doch ist diese Kabinettsbildung, welche wirklich die Zustimmung der öffentlichen Meinung erhalten würde, noch nicht ganz aufgegeben. Mendizabal hat durch die immer mehr an Kraft gewinnende Allianz des Londoner Kabinetts mit dem Madrider nur noch größern Einfluß, und es werden sich wohl Männer geneigt finden, ins Kabinet zu treten, um bei der glücklich zunehmenden Wendung der Dinge mit Hand ans Werk zu legen; zu gleicher Zeit werden die etwa noch in der Unbestimmtheit hin und her schwankenden Mitglieder der Kammern der Mehrheit zugesührt. Vermuthlich wird bei der Verhandlung der Adresse von der thätigen Einmischung der englischen Flotille stark die Rede seyn. Man glaubt, daß der Geist der Adresse dem Rathsvorstand günstig seyn werde. — Die Nach-

richt, daß England an der spanischen Küste endlich mit Kraft für die Interessen der Königin auftreten werde, hat der Börse ein neues Leben und den Spekulantem den Muth wiedergegeben. Alle unsere Effekten sind in die Höhe gegangen. Man ist voller Freude über die endliche Erklärung des englischen Hofes. — El Espanol greift bereits das Ministerium über die theilweis thätige Mitwirkung Englands an, und zitiert vorzüglich die Worte der Hofzeitung, wo die Rede von der Nichtemischung ist.

— In Madrid ging das Gerücht, daß zwei französische Regimenter in's Bastanthal eingerückt wären. Alles freute sich über die Begebenheit, die mit Recht als das Signal und das Borispiel zu einer Intervention betrachtet würde. Wir wissen nicht, ob einige Börsenspekulantem diese Gerüchte erfunden haben; allein sie beweisen in jedem Falle, wie sehr die Intervention gewünscht wird, und wie leicht es wäre, dieselbe zu bewerkstelligen. Das ganze Land würde in Masse zu ihren Gunsten aufstehen, denn im Allgemeinen sind die Eigenthümer und Handelsleute heute von ihrem Wahn zurückgekommen, und auch die Handelsleute in den Seehäfen sind der Utopien der Exaltirten so müde, wie der Präntionen des Don Carlos auf den spanischen Thron. Die Armee hegt gleiche Gesinnungen.

— Die Königin hat kürzlich folgende Ordonnanz erlassen:

„Die Verbrechen der Verschwörung, der Rebellion und des Aufruhrs, die mehr als alle anderen die Sicherheit des Staates untergraben und die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährden, erheischen von Seiten der Regierung eine größere Sorgfalt und Thätigkeit in der Verreibung der gegen dieselben gerichteten Verfolgungen, und da J. M. wünschen, daß dies, ohne Zeitverlust, mit der ganzen Strenge der Gesetze geschehe, so haben Höchstselbe befohlen, was folgt:

„Daß die Präsidenten der Gerichtssitzungen des Königreichs, im Augenblick ihrer Konklusionen und Aussprüche über die genannten Delikte, gehalten seyen, dem Minister der Gnaden und der Justizsachen das Aktenheft mitzutheilen.

„Auf königlichen Befehl, den 22. März 1836.

Mendizabal.“

— Der Generalkapitän von Catalonien überfandte der Regierung unterm 19. v. M. einen Bericht des Oberbefehlshabers der 7. Brigade über das Gefecht, welches derselbe gegen eine viermal überlegene feindliche Macht bestanden. Der Kampf war äußerst hitzig und blutig. Der General der königl. Truppen war, wie dies in diesem unglücklichen Kriege beinahe immer geschieht, von drei oder vier karlistischen Kolonnen eingeschlossen worden, die er weit von sich entfernt wähnte. Er selbst und sein Generalkstab sahen sich genöthigt, sich mit dem Degen in der Faust durch die Straßen und über den öffentlichen Platz des Dorfes Masana durchzuschlagen. Er sagt, daß der Verlust der Rebellen sich auf 7 Offiziere und 300 Tödtliche oder Verwundete belaufe. Das Gefecht endete bei Einbruch der

Nacht, wo der Feind den Rückzug antrat. Der Verlust der Truppen der Königin beläuft sich auf 8 Offiziere, deren Namen sogar genannt sind, 7 Sergeanten und 41 Soldaten, die auf dem Schlachtfelde geblieben, 11 verwundete Offiziere und 49 wegen ihrer Wunden kampfunfähig gemachte Soldaten.

Türkei.

Konstantinopel, 16. März. Vor einigen Tagen hat der französische Botschafter einen Kurier nach Paris abgefertigt. Die Veranlassung dieser Absendung ist nicht genau bekannt; sie geschah gleich nach einer Audienz, welche Admiral Roussin beim Sultan gehabt hatte, und worin Dinge von großem Interesse besprochen worden sind. Derselbe ward der Admiral vor den Sultan gelassen, um ein Schreiben zu überreichen, worin der König der Franzosen dem Sultan für die ihm bezeugte Theilnahme bei Gelegenheit des Fieschischen Attentats dankt; der wirkliche Zweck der Audienz soll aber nach dem, was mir gesagt ward, gewesen seyn, daß der französische Botschafter der Pforte die bestimmtesten Versicherungen über die Gesinnungen des französischen und auch des englischen Kabinetts gab. Er soll dem Sultan aufs Ausdrücklichste erklärt haben, daß man in Paris wie in London fortwährend die aufrichtigste Freundschaft hege; daß alle Gerüchte, welche über den Zweck der in den englischen und französischen Häfen statt habenden Rüstungen verbreitet worden, keinen Glauben verdienten, und daß Niemand daran denke, die Pforte zu beunruhigen, oder durch irgend einen voreiligen Schritt die so glücklich hergestellte Ruhe im Orient neuerdings zu kompromittiren. Der Sultan soll diese Eröffnung mit vieler Freude vernommen, und den Admiral Roussin gebeten haben, seinen König wissen zu lassen, wie sehr es ihn freue, fortwährend in freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich leben zu können, und wie nöthig er es für alle Staaten erachte, daß der herrschende Friede nirgends gestört werde. Es ist nicht zu leugnen, daß die mannichfachen Gerüchte, welche über die Seerüstungen Englands und Frankreichs ausgestreut waren, hier großes Aufsehen erregt und die Pforte nicht wenig beunruhigt hatten. Seit der oben erwähnten Audienz des französischen Botschafters aber ist die herkömmliche Sorglosigkeit wieder zurückgekehrt, und man beschäftigt sich mit nichts, als mit Anstalten zu den bevorstehenden Feierlichkeiten. (Allg. Ztg.)

Smirna, 12. März. So eben erblickten wir zum erstenmal die preussische Flagge auf unsrer Rhede. Zwei Handelsschiffe aus Stettin sind hier angekommen. Wir hoffen, sie sollen auf unserm Plage solche Geschäfte machen, daß dies nicht ihr letzter Besuch ist. (Allg. Ztg.)

Griechenland.

Bei weitem die denkwürdigste Begebenheit in den seit König Ludwigs Ankunft verfloffenen drei Monaten, schreibt die allg. Ztg. aus Athen vom 23. März, dürfte die Entfagung auf die eventuelle Thronfolge in Baiern seyn, welche der junge König dieser Tage in die Hände seines

Herrn Vaters niedergelegt, und wovon sich die Kunde zur lautesten Freude der Griechen schnell verbreitet hat. Könnte irgend eine Handlung die Bande zwischen König und Volk aufs innigste befestigen, und jeder Sorgen erregenden Einflüsterung des Uebelwollens für immer begegnen, so ist es dieses Pfand des Vertrauens und des festen Entschlusses des geliebten jungen Herrschers, seine Zukunft und jene seiner Dynastie in keinem Falle von jener Griechenlands zu trennen. Wir erwarten davon die heilbringendsten Folgen, und sehen den Thron nun doppelt fest begründet. Dankbar wünschen wir dem König Otto jede Erweiterung des Lebens, die Ersatz für dieses seiner Liebe zu Griechenland gebrachte Opfer gewähren kann, und wir geben sehr gern den Vermuthungen Raum, welche sich an eine der Sage nach im Monat Mai bevorstehende Badereise unsers Königs knüpfen.

Amerika.

Nachrichten aus Mexiko zufolge steht Santa Anna mit 2 bis 3000 M. noch zu San Luis. Man glaubt, er werde das Kommando gegen Texas nicht persönlich übernehmen, da er den Ausbruch einer Revolution hinter seinem Rücken befürchte. Es heißt, die Samanche und andere Indianerstämme haben Texas den Krieg erklärt und werden die Mexikaner unterstützen.

— In Guatemala (Centralamerika) übt Präsident Morazan despotische Gewalt aus.

— Aus Südamerika bringen New-Yorker Blätter folgende Berichte: Mit Neu-Granada hat der Gesandte der vereinigten Staaten von Nordamerika einen Handelsvertrag abgeschlossen. Wenn derselbe ratifizirt wird, so können Waaren aus allen Theilen der Welt auf nordamerikanischen Schiffen in Neu-Granada eingeführt werden.

— In Peru hat der Usurpator Salaverry, nachdem er ein gezwungenes Anlehen von einer halben Mill. Dollars erhoben, mit 5000 Mann Ballarista verlassen, um den rechtmäßigen Präsidenten, Obregoso, und dessen Verbündeten, Santa Cruz, den Präsidenten von Bolivia, welche 4000 Mann haben, zu bekämpfen.

— In Chili herrscht vollkommene Ordnung, und die Regierung des Präsidenten Pietro ist mit Recht populär.

— Tausende von Menschen und Pferden sind damit beschäftigt, den Schutt der am 16. und 17. Dezember zu New-York abgebrannten Gebäude, welche 53 englische Acres bedeckten, wegzuräumen, und in weniger als einem Jahre werden schönere Gebäude entstanden, und alle Spuren jener großen Feuersbrunst verschwunden seyn. Viele der Grund- und Gebäudeeigenthümer hielten sich nach jenem Ereigniß für ruiniert, da sie von den Assuranzkompagnien wenig Ersatz erwarten konnten. Inzwischen ist aber Grund und Boden höher bezahlt worden, als früher der Werth desselben mit Gebäuden war. (Allg. Ztg.)

Staatspapiere.

Wien, 2. April. 4proz. Metalliques 99½; Bankaktien 1372.

Pariser Börse vom 4. April. 5proz. konsol. 108
Fr. 95 Ct. — 3proz. konsol. 82 Fr.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7. April, Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 $\frac{3}{4}$
	do. do.	4	—	99 $\frac{3}{8}$
	do. do.	3	—	76 $\frac{1}{16}$
"	Bankaktien	—	—	1647
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	216 $\frac{1}{2}$	—
"	Partialloose do.	4	143 $\frac{1}{8}$	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	114 $\frac{3}{8}$
"	Bethm. Obligationen	4	99 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	102 $\frac{3}{4}$
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	—	100
"	Prämien-scheine	—	—	60 $\frac{3}{8}$
Baier	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{8}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{8}$
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	95 $\frac{3}{4}$	—
Darmstadt	Obligationen	4	—	—
"	fl. 50 Loose	—	62	—
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 $\frac{7}{8}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	56 $\frac{3}{16}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	45 $\frac{1}{8}$
"	Passivschuld	—	15 $\frac{1}{8}$	—
Polen	Lotterieloose Rfl.	...	—	66
"	do. a fl. 500.	—	—	82 $\frac{3}{4}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 10. April: Die Schleichhändler,
Luftspiel in 4 Aufzügen, von Raupach. Hierauf:
Der badische Grenadier, Singspiel in 1 Auf-
zuge, von W. Müller.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die öffentliche Bekanntmachung vom 5. Februar l. J. werden nunmehr sämtliche Partialobligationen des fürstl. leiningen'schen Hauptanlehens zu 1,400,000 fl., d. d. 1. Februar 1834, deren Inhaber der Zinsreduktion nicht beigetreten sind, zur Rückzahlung auf den 1. Oktober l. J. hiermit gekündigt, und haben die Besitzer, gegen Aushändigung der Partialobligationen nebst übrigen Zinscoupons und Talon, ihre Kapitalantheile am 1. Oktober l. J. — nach ihrem Belieben bei den fürstl. Kassen selbst, oder bei dem Wechselhause Phil. Nik. Schmidt zu Frankfurt a. M. — um so gewisser in Empfang zu nehmen, als von bezeichnetem Termine an jede Verzinsung aufhört.

Wer bei den fürstl. Kassen die Zahlung empfangen will, hat solches 14 Tage vor dem 1. Oktober l. J. da-
hier anzuzeigen.

Morbach, den 1. April 1836.

Fürstlich leiningen'sche Schuldentilgungskuratel:
Heres. Bananomi. Wollschläger.

Indem Unterzeichneter Vorsehendes zur öffentlichen Kenntniß bringt, bemerkt er zugleich, daß diejenigen Inhaber, welche ihre Gelder in Karlsruhe zu erheben wünschen, sich diesfalls an die H. S. v. Haber u. Söhne oder an Hrn. Jakob Kusel daselbst wenden können.

Die Stempelung der zur Reduktion angemeldeten Obligationen und Ausgabe der neuen Zinscoupons findet sowohl bei erwähnten Häusern in Karlsruhe, wie bei Unterzeichnetem fortwährend statt.

Frankfurt a. M., 1. April 1836.

Philipp Nikolaus Schmidt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die neuen
Salami (italienische Würste), Mortadelle, Co-
deghini, sind angekommen und billig zu ha-
ben bei

Jakob Giani.

Anzeige.

Der Eigenthümer des in der schönsten Lage Mannheims
an den Planken gelegenen Hotels,

zum rheinischen Hofe,

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein seit zwei Jahren mit dem günstigsten Erfolg betriebenes Geschäft vor Kurzem durch zwei anstoßende Häuser bedeutend vergrößert hat, so daß er dadurch in den Stand gesetzt ist, bei 60 auf das geschmackvollste möblirte Zimmer anzubieten. — Die Tafel, aufmerksame Bedienung, wie die billigsten Preise, werden nichts zu wünschen übrig lassen. Auch finden diejenigen Reisenden, die mit dem Dampfboote ankommen, und ihn mit ihrem Besuche beehren wollen, stets einen Wagen am Landungsplatze zu ihrem Empfange bereit.

Mannheim, den 2. April 1836.

B. Hamburger,
zum rheinischen Hofe.

Gesuch eines Geschäftsführer.

Die Murgschifferschaft in Gernsbach sucht einen Geschäftsführer, der in kaufmännischen Kenntnissen, namentlich der Buchhaltung, Korrespondenz und im Rechnungswesen gehörig erfahren ist, und sich darin sowohl, als in sitzlich gutem Betragen durch Zeugnisse ausweisen kann. Der Eintritt kann in Balde erfolgen, und ist auf freundschaftliche Behandlung und anständige Besoldung Rechnung zu machen. Lusttragende wollen sich deshalb direkt an die Murgschifferschaft im Hause des Herrn C. Wieland in Gernsbach schriftlich wenden.

Gernsbach, den 30. März 1836.

Die Murgschifferschaft.

Mineralwasser.

Selterfer, Fachinger, Seitznauer, Emser, Schwalbacher, Nip-
polsauer und Langenbrücker Wasser ist eingetroffen bei
C. Dollmatsch,
lange Straße Nr. 77.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein junger Mensch, der gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht bei einer Herrschaft als

Antscher oder Bedienter einen Platz zu erhalten. Näheres ist in der langen Straße Nr. 110 zu erfragen.

Nr. 2709. Eberbach. (Bekanntmachung.) Am 4. d. M., Morgens 8 Uhr, entfernte sich die ledige Katharina Sauer von Eberbach, angeblich in Feldgeschäften, aus ihrem elterlichen Hause, ohne bis jetzt wieder dahin zurückgekehrt zu seyn. Die Erfolglosigkeit der bisherigen Nachforschungen sprechen für die auch aus anderweitigen Umständen zu ziehende Vermuthung, daß diese Person ihrem Leben freiwillig in dem damals ziemlich hohen Neckar ein Ende gemacht habe.

Indem wir dieses, nebst der Personalbeschreibung, zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir alle resp. Behörden, uns die über der Aufenthalt der Katharina Sauer oder die Auffindung des Leichnams etwa eingehenden Nachrichten schleunigst gefälligst mittheilen zu wollen.

Eberbach, den 29. März 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Seldner.

vdt. Schmitt.

Personalbeschreibung.

Alter, 24 Jahre.
Größe, mehr als mittlere.
Gestalt, schlank.
Gesicht, blühend und vollkommen.
Haare, blond.
Augen, blau.
Zähne, gut.

Kleidung.

Bei ihrer Entfernung trug sie:
einen dunkelblauen baumwollenen Oberrock;
einen blaumelierten Unterrock von Leinwand und Baumwollzeug;
einen dergleichen von blauvergenem Tuch;
ein rothgestreiftes kattunenes gebülmtes Mützchen;
eine rothgewürfelte baumwollene Schürze;
ein grün- und blaugestreiftes baumwollenes Halstuch;
ein Paar weiße wollene Strümpfe, und
kalblederne Schuhe.

Nr. 5120. Rastatt. (Diebstahl.) Am 21. d. M., Abends um halb 10 Uhr, wurde in einem Kaufladen dahier nachbeschriebenes Geld entwendet; was Behufs der Fahndung bekannt gemacht wird.

Rastatt, den 24. März 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Schaaff.

Beschreibung des Geldes.

Etwa 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. in halben Kreuzern.
Etwa für 30 kr. Sols und französische Groschen.
ca. für 1 fl. Kupferkreuzer.
Ein halber Kronenthaler.
Eine Viertelskrone.
Drei Zwölfskreuzerstücke.
Zwei Vierundzwanzigkreuzerstücke.
5 bis 6 fl. in Sechsern und Groschen.
2 Preiscourantcheine über erhaltene Waaren.

Nr. 5332. Rastatt. (Diebstahl.) Am 28. d. M., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurden von der der Bürgerschaft in Durmersheim angehörigen Schafherde aus dem Pferde 39 Stück Schafe entwendet, worunter sich 5 Widder und 9 bis 10 Mutterschafe befinden.

Von den Widdern ist einer 2 Jahre alt, mit abgesetzten Hörnern und rothen Augen, ein anderer 1 Jahr alt, mit schwarzem Unterkiefer, und ein dritter 4 Jahre alt, mit abgesetzten Hörnern und einem auf der Stirne sitzenden warzenartigen und 1 Zoll großen Gewächse. Die beiden übrigen von 2 Jahren sind ohne Hörner und haben große Ohren.
Von den übrigen Schafen sind 2 mit dem Buchstaben M auf

einer Seite, eines mit dem Buchstaben K auf der linken Seite, eines mit einem R, eines mit einem H auf dem Kreuze, eines mit einem rothen Ringe am Buge, eines mit 3 Ringen auf der Hüfte, zwei mit schwarzen Ringen auf dem Buge, eines mit einem H auf dem Buge, eines mit NF auf einer Seite, zwei mit schwarzen S auf den Hüften, zwei mit einem umgekehrten H auf einer Seite, vier mit der Figur F, eines mit einem schwarzen Dupfen auf dem Kreuze, drei mit schwarzen Dupfen auf beiden Seiten, eines mit einem K (in einem Ring), drei mit B auf der linken Seite, eines mit einem rothen B über dem Buge, eines mit einem K auf der rechten Seite, zwei mit 2 schwarzen Ringen und einem Dupfen gezeichnet, und eines ohne Zeichen.

Der Verdacht dieser Entwendung fällt auf einen fremden Schäfer, welcher sich am 28. d. M. in Durmersheim aufgehalten und nicht näher bezeichnet werden kann, als daß derselbe ein Mann von großer Statur, lebhafter Gesichtsfarbe ist, einen schwarzen Backenbart und einen blauen, noch ziemlich guten Mantel trägt, und einen großen schwarzen langhaarigen Hund mit sich führt, auch angeblich von Groschweiler, Amts Achern, seyn soll.

Die Polizeibehörden werden ersucht, sowohl auf die gestohlenen Gegenstände, als den mutmaßlichen Thäter zu fahnden, und im Falle der Habhaftwerdung solche alsbald anher einzuliefern.

Rastatt, den 31. März 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Schaaff.

vdt. Walther.

Nr. 2089. Mannheim. (Lieferungsversteigerung.) Montag, den 18. April d. J., Mittags 2 Uhr, wird

- 1) die Erbauung einer Mähe von 56' Länge und 15' mittlerer Breite neubadischen Maasses,
- 2) die Lieferung von 30 Stück eichenen Borden, 40 — 55' lang und 1 3/4" dick,
40 Stück Spigschiffborben,
35 " Spigschiffpahnborben,
1 Maulflöß,
30 Stück Anfernachenborben

auf diesseitigem Bureau im Wege der Versteigerung an den Bestenbietenden begeben werden.

Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfahren.

Mannheim, den 29. März 1836.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
J. Lang.

Brauhausversteigerung zu Mannheim.

Der Eigentümer des Brauhauses zum grünen Baum, Lit. G. 3 Nr. 11, wird dasselbe
den 13. künftigen Monats April,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zum König von Portugal, einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung aussetzen, und bei einem annehmbaren Gebote um 6 Uhr Abends den definitiven Zuschlag erteilen lassen.

Das Haus ist zweistöckig, 115 Schuh tief und 54 Sch. breit; es gehen im untern Stock, der eine Einfahrt hat, 6 Fenster vorn heraus auf die Straße, und 7 im mittleren. Es befindet sich in einem guten Zustande, seines inneren großen Raums, zweckmäßigen Eintheilung und frequenten Lage wegen zu jedem Großhandel und Geschäft geeignet, und enthält:

- 1) Im untern Stock: rechts: ein großes Wirthszimmer, hinter diesem ein großes Wohnzimmer und eine Küche; links: die nämliche Abtheilung mit einer Waschkammer; eine vollständig eingerichtete Bierbrauerei, die bei Entbehrung auch zu einem großen Magazin dienen kann, einen großen Hof, geräumige Stallung für 12 Pferde, Brunnen, Regensfaß, Holzpläge, und einen um das ganze Haus ziehenden gewölbten Keller.

- 2) Im zweiten Stock: 4 Zimmer vorn heraus, hinter diesen noch zwei, 2 Küchen nebst einer Waschkammer, und 9

Zimmer auf der Gallerie, von welcher man auf 2 große, rund um das Haus führende Speicher kommt.

Die Steigerungsbedingungen können täglich in dem öffentlichen Geschäftsbureau Lit. Fissignolo, Lit. C. 4 Nr. 2, eingesehen werden, so wie auch dasselbe unter dieser Zeit zum Verkauf us der Hand unter annehmbaren Bedingungen beauftragt ist.

Durlach. (Weinversteigerung.) Bis den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Adler dahier folgende reingehaltene Weine, als:

24 Dhm, alte Riche, 1832r,
33 " " " 1833r,
66 " " " 1834r,

Weingarten, Berghäuser und Dietlinger Gewächs, öffentlich versteigert. Die Proben werden an dem Ort und vor der Versteigerung, so wie die Weinanalysen bekannt gemacht.

Dann werden den 19. desselben Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Unterzeichneten, 19 Stück weingrüne, sämtlich in Eisen gebundene, gut unterhaltene, von 27 — 9 Dhm alte Riche haltende Fässer, so wie verschiedene Kellerrequisiten und Faßlager, der Versteigerung ausgesetzt.

Durlach, den 6. April 1836.

S o l d.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Von dem herrschaftlichen Berechtigungsholz aus den Gemeindeforsten des Ettlinger Forsts werden durch Bezirksförster Kasal Montag, den 18. d. M., Morgens 8 Uhr, 26 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz, und Dienstag, den 19. d. M., zu derselben Stunde, 17 1/2 Klafter eichenes Scheiterholz

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich am ersten Tag zu Ettlingen im Gasthause zur Traube und am zweiten Tag zu Scheibenhaardt zur bestimmten Stunde einzufinden.

Karlsruhe, den 6. April 1836.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Nr. 2568. Eberbach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johannes Benz in Ferdinandsdorf haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 4. Mai d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Eberbach, den 29. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Seldner.

vdt. Schmitt,

Act. jur.

Nr. 4098. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Tuchmachers, Philipp Heinrich Gmehle von Sinsheim, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 29. April d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 17. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fischer.

vdt. Sommer.

Durmersheim. (Jahrmärkteverlegung.) Da der auf den 29. vor. Monats festgesetzt gewesene Eidesheimer Jahrmärkte wegen sehr ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte, so ist derselbe, zufolge Verfügung hoher Kreisregierung vom 5. d. M., Nr. 7378, auf

Dienstag, den 12. April d. J.,

verlegt worden; was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Durmersheim, den 7. April 1836.

Bürgermeisteramt.

Ganz.

Große Weinversteigerung in Rheinbaiern.

Die mehrfach angekündigte Weinversteigerung wird folgendermaßen abgehalten werden:

Am 11. April zu Herrheim am Berg, 167 1/2 Fuder Herrheimer, Dattenberger, Großbockenheimer, Kleinkarlbacher, von den Jahrgängen 1827 — 1835.

• 12. April zu Ungstein, 57 Fuder Ungsteiner, von den Jahrgängen 1832 — 1835.

• 15. April zu Eckenobben, 85 Fuder Eckenobber, Gimmeldinger, Hambacher und Grauenhäuser (rother), von den Jahrgängen 1822 — 1835.

Speyer, den 6. April 1836.

E. M. Sohn.

Bekanntmachung.

Vermöge allerhöchster Anordnung vom 27. Februar d. J. ist das königl. bayerische Rheinkreisamt, welches unterm 15. August 1832 provisorisch nach Gernersheim verlegt wurde, wieder nach Neuburg zurückverlegt worden.

Es wird dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und bemerkt, daß genanntes Amt am 10. dieses Monats seine Funktion in Neuburg beginnt.

Speyer, den 4. April 1836.

Königl. bayerische Regierung des Rheinkreises.

Kammer des Innern und der Finanzen.

gez. Freih. v. Stengel.

gez. Buchner,

Direktor.

gez. Luttringshausen,

Sekretär.